Dienstag, den 1. November.

Thorner Zeitung.

Nro. 256. Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — **Inserate** werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die vierspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 3 Pf. 1870.

Thorner Geschichts-Kalender.

30. Oktober	1601.	Die 120 Centner schwere Glocke, welche später die Schweden im Jahre 1703 nach Stockholm schafften, wird auf den Thurm der Jakobskirche gebracht.
"	1702.	König August II. kommt hieher.
"	1723.	Erlaß einer Jahrmakts-Ordnung.
"	1724.	Erkenntniß des Assessorial-Gerichts zu Warschau gegen den Bürgermeister Rösener und Genossen.
"	1730.	Die Prediger werden errinnert, die Fürbitten kürzer einzurichten.
31. "	1663.	Einweihung der wiedererbauten St. Georgenkirche.
"	1703.	Die Thore und Thürme der Stadt werden von den Schweden gesprengt.
"	1713.	Das Anspachische Regiment unter dem General Kavanah besetzt die Stadt.
"	1824.	Die Neustädtische Kirche wird eingeweiht und Prediger Dr. Güte eingeführt.
1. November	1578.	Der Bürgermeister, seit 1573, Dr. Martin Mochinger stirbt.
"	1817.	Die Bürgerknabenschule wird eingeweiht.

Tagesbericht vom 31. October.

Vom Kriegsschauplatze.

Versailles, 27. October. Ein Württembergisches Streif-Kommando hat nach siegreichen Gefechten bei Montreau und Nangis Franctireurs gesprengt und Mobilgarden aufgelößt. Feind verlor eine Mitrailleuse, eine Kanone und über 100 Mann an Todten und Verwundeten. Diesseitiger Verlust 1 Fähnrich, 9 Mann todt, 1 Staabsoffizier, 1 Lieutenant, 40 Mann verwundet.

Versailles, den 28. October. Seine Majestät der König haben den General Freiherrn von Moltke in den Grafenstand zu erheben geruht.

Versailles, 29. Oct. Das große Ereigniß, daß nun die beiden feindliche Armeen, welche im Juli uns gegenüber traten, sich in Gefangenschaft befinden, veranlaßte mich die beiden Kommandirenden unserer Armee „Fritz und Friedrich Karl" gestern zu Feldmarschällen zu ernennen. Der erste Fall der Art in Unserem Hause.

Wilhelm.

Die Cernirungsarmee von Metz bestand, da die Regimenter der 1. Armee schließlich dem Oberbefehl des Prinzen Friedrich Karl mit unterstellt wurden, aus dem 1., 2., 3., 7., 8., 9., und 10. Armeecorps, sowie der großherzoglich hessischen (25.) Division und der Landwehrdivision v. Kummer, demnach, außer der hessischen Division, aus Truppentheiler der Provinzen Preußen, Pommern, Brandenburg, Westfalen, Rheinland, Schleswig-Holstein und Hannover, zu welchen letzteren beiden Corpsbezirken die innerhalb derselben gelegenen norddeutschen Bundesstaaten zu zählen sind. Es wird durch diese Capitulation ein bedeutender Theil der eigenen Streitkräfte für weitere Operationen verfügbar, ein Umstand, der die deutsche Armee um Paris wesentlich indirect unterstützt, da durch ihn jede Neubildung weiterer feindlicher Streitkräfte verhindert und selbst die Möglichkeit einer Unterstützung der französischen Hauptstadt von Außen im Keime erstickt wird.

— **Die deutschen Heere**, welche Frankreich besetzt halten, umfassen gegenwärtig an streitbaren Kräften 690,000 Mann mit 160,000 Pferden. Der Unterhalt dieser Amee erfordert an Lebensmitteln täglich 25,000 Stück Rindvieh, 400 Ctr. Speck u. s. w., 540 Ctr. Reis, 160,000 Quart Branntwein, 10 Centner Kaffee, 3400 Wispel Hafer, 6800 Centner Heu und 1000 Schock Stroh.

Die früher erwähnte, auf den Kriegsschauplatz nachgeschickte **baierische Kugelspritzenbatterie** war zum ersten Male an den Schlachttagen des 10. und 11. Octbr. bei Orleans in Action; zuerst gegen Infanterie und Cavallerie gebraucht, zeigte sich sofort die schreckliche Wirkung dieses Schießinstruments, und waren die bei der feindlichen Cavallerie angerichteten Verheerungen wirklich furchtbar, was wohl daher kommen mag, daß diese Waffengattung ein höheres Zielobject darbietet, als die Infanterie. Wie es der Zufall wollte, kam diese Kugelspritzenbatterie einmal einer Mitrailleusenbatterie gegenüber zu stehen; diese mußte jedoch, nachdem sie einige Male ihre schnurrenden sausenden Geschosse herübergeschickt hatte, scheunigst wieder abfahren, werden da sie sowohl an Sicherheit des Treffens als an Schnelligkeit des Feuers weit hinter der baierischen Batterie zurückblieb; besonders gelobt wird die große Manövrirfähigkeitd ieser Geschützgattung, da sie erlaubt, der Infanterie überallhin zu folgen.

Poitiers, 27. Oct. „Siécle" kündigt tief entrüstet die Bildung einer Orleanistischen Friedenspartei in Tours an, als deren Häupter Thiers, Grevy, Guyot, Montpairoux, Wilson, Lefevre und Pantalis genannt werden. Auch habe diese Partei bereits zur Vertretung ihrer Interessen ein Journal, „La Constituante" gegründet. Außerdem bemerkt „Siécle", daß in Cherbourg 15,000 Mann der besten Marinetruppen völlig inactiv wären und glaubt darin ein Zeichen von deren antirepublikanischer Gesinnung zu erkennen.

Brüssel, 28. Oct. „Siècle" vom Mittwoch schreibt an der Spitze des Blaties: Möge man sich nicht täuschen, die Republik Frankreich wünscht nur den Krieg und zwar den Krieg bis auf's Aeußerste. Ein heute abgeschlossener Frieden würde morgen den Bürgerkrieg bedingen. Unterliegt in diesem Kampfe die Freiheit, so ist das nur ein Fehler der republikanischen **Machthaber**. — Thiers ist Dienstag Abend in Paris eingetroffen. Das „Siècle" vom Montag weist jeden Vermittelungsvorschlag der Neutralen entrüstet zurück und schließt den betreffenden Artikel mit den Worten: Nur Krieg auf Leben und Tod vermag uns eclatante Revanche, einen glorreichen Frieden, eine unsterbliche Republik zu bringen. Eine Madrider Depesche annoncirt als neuesten Throncandidaten der spanischen Regierung den Prinzen Georg von Sachsen.

Brüssel, 29. October. Die „Indépendance Belge" erfährt, daß auch in Savoyen Bestrebungen zu Gunsten des Bonapartismus hervortreten; es sind Versuche gemacht worden, die Landesvertheidigung zu erschweren, indem man die Recruten und Mobilgarden behinderte, sich zu den Fahnen zu begeben.

Brüssel, 29. October. Die hier eingetroffene

Aus dem Elsaß.

(Fortsetzung.)

Man sieht wie einfältig u. unbekannt mit der wahren und wirklichen Lage der Verhältnisse und Ereignisse ein Volk sein muß, dem seine Journale solche Lügen und Dummheiten als Wahrheit und Wirklichkeit vortragen dürfen. Der zweite Artikel bespricht die auf den 2. October angesetzten Wahlen zur constituirenden Nationalversammlung (aus denen bekanntlich nichts geworden ist) und giebt Zeugniß von der Furcht der Reaktion von der rothen Republik und dem Siege der Socialisten und Communisten, wie dem Mißtrauen der Elsasser gegen die Stimmführer in Paris. Er lautet:

Neu-Wahlen. Ja, neue Wahlen als erstes Geschenk der Republik! Leser des „Volksboten", ihr liebt das alltägliche Wählen nicht; doch diesmal werdet nicht müde. In der wirklichen Zeit darf Keiner müde werden, der eine Pflicht zu erfüllen hat.

Am Sonntag, 25. September, sollen neue Gemeindewahlen geschehen im Namen der Republik. Zur Wahl alle ohne Ausnahmen, wie vor sechs Wochen; ein jeder wähle die braven Männer, die er vor sechs Wochen gewählt. Diese Männer sind während dieser sechs Wochen keine anderen Männer geworden.

Am Samstag, 2. October, werden andere Wahlen stattfinden, die allerdings wichtiger sind als alle Wahlen seit 20 Jahren; eine neue Kammer eine **Constituante** soll gewählt werden.

Diese neue Kammer, die Constituante, wird den Frieden zu schließen haben mit Preußen; die Zukunft, die Ehre Frankreichs wird in ihren Händen liegen; sie wird besonders über uns Elsässer das Urtheil sprechen; sie wird entscheiden, ob wir sollen Franzosen sein oder nicht. Die Constituante wird auch eine Constitution geben; sie wird entscheiden, ob die Republik eine ehrbare, eine aufrichtige Republik oder die rothe Republik werden soll.

Die zukünftigen Wahlen sind entscheidend auf alle Arten. Es gilt für uns um's Vaterland, um die wahre Freiheit, um die Freiheit der Religion. Unsere tapferen Soldaten wehren sich mit Schwert und Flinte, und werden nicht müde. Wir werden uns wehren für's Vaterland mit dem **Stimmzettel**, und werden nicht müde werden.

Das Landvolk besonders ermahnen wir. Nicht in jedem Orte, sondern nur im Kantonorte oder in einem besonders dazu vom Herrn Präfekten bestimmten Orte wird gewählt werden. Die Pariser Republikaner trauen dem Landvolk nicht; sie wissen, daß das Landvolk die rothe Republik ganz und gar nicht will. Deßwegen soll im Kantonort gewählt werden. Die Bauern, so denken die Pariser, werden sich die Mühe nicht geben, nach dem Kantonorte zu gehen; oder sie werden im Kantonorte im Wirthshause einkehren, und da werden sie einen **rothen** Stimmzettel finden.

Elsässer, wir werden den Parisern zeigen, daß sie sich verrechnet haben Jeder Elsässer, der ein Franzose sein und bleiben will, jeder Elsässer, der keine rothe Republik will, wird im Kantonorte, oder in dem dazu bestimmten Orte am 2. Oct. seinen Stimmzettel abgeben, und zwar ohne zuerst im Wirthshaus einzukehren.

Der Oberrhein hat 11 Deputirte zu wählen, alle miteinander auf einer Liste. Der „Volksbote" wird seinen Lesern eine Liste von 11 Männern mittheilen: — eine Liste von 11 wahren Franzosen; — eine Liste von Ehrenmännern; — eine Liste von verständigen Männern, die sich von den pariser Advokaten nicht werden führen lassen; — eine Liste von Männern, die reden werden in unserm Namen; — eine Liste von Männern, die auf ihrer Fahne die drei heiligen Worte geschrieben haben: Religion, Familie, Eigenthum.

Zum Schluß bringt das Blatt folgenden Aufruf: „Diejenigen, welche als Freischützen dienen und wahre Dienste leisten wollen, mögen sich an Herrn Keller, Deputirter in Belfort, wenden," und meldet dann als „letzte Nachrichten": bei Versailles sollen die Preußen auch eine große Niederlage erlitten haben. So auch zwei im Departement Seine und Marne, die eine zu Athis-Mons, die andere in der Gegend von Lagny.

Eine Jungfrau von Orleans

ist aufgefunden worden. Der „Köln. Ztg." schreibt man aus Versailles, 21. Oktober, über diese zeitgemäße Erscheinung: Während sich rings um Paris ein formidabler Artilleriepark versammelt um den Forts und der Umfassungsmauer energisch zu Leibe zu gehen, scheint man im französischen Heerlager seine Sache auf weniger reelle Dinge gesetzt zu haben. Meldet man doch, natürlich jetzt erst nach der erfolgten Einnahme der Stadt Orleans, allen Ernstes das Auftauchen einer neuen Jungfrau, einer modernen Jeanne d'Arc, welche sich urplötzlich an der unteren Loire gefunden und welche die Herzen der Franzosen mit neuem Muthe und neuer Hoffnung erfülle. Das begeisterte junge Mädchen, welches, wie ihre Vorgängerin unter Karl VII., Visionen hat u. der Stimme der Mutter Gottes gehorcht, hatte, scheint es, diesmal nicht nöthig, ein Examen darüber zu bestehen, ob sie nicht etwa mit „bösen Mächten" in intimer Verbindung stehe. Dafür trägt auch die neue Jungfrau keine Rüstung und kein Schwert, sondern einen langen, schwarzen, kaftanähnlichen Mantel: wahrscheinlich, um so die Trauer über die Lage des Vaterlandes anzudeuten Man hat ihr auch den Oberbefehl über die Loire-Armee bis zur Stunde noch nicht anvertraut. Dennoch aber zieht sie an der Spitze der Truppen, welche sich in Tours noch befinden, einher und trägt ihnen ein seidenes Banner voran, auf welchem die heilige Jungfrau mit dem Jesuskinde gemalt sind, so daß es fast den Anschein hat, als hätten die Regisseure dieses neuen Wunders vom eifrigen Studium der Schiller'schen Jungfrau von Orleans Nutzen gezogen. Die Nachricht, so fabelhaft sie klingt, ist in offizieller Weise hier ins Hauptquartier der Südarmee gemeldet worden und deshalb jedenfalls auch werth, in Deutschland gekannt zu werden. Inzwischen fährt General v. d. Tann fort, sich in Orleans wenig an die von der Jungfrau ihm drohende Gefahr zu kehren. Er hat der reichen Stadt eine Kriegs Contributio von 1½ Mill. Franken auferlegt und die Stadt Etampes wegen Durchschneidung eines Telegraphendrahtes in eine Strafe von 40,000 Fr. genommen, während man sonst für dieses Vergehen nur 2000 Fr. einzutreiben pflegt.

neueste Nummer des „Siècle“ enthält einen Brief aus Tours, nach welchem die ehemalige Partei der Linken des gesetzgebenden Körpers in Verein mit einem Theile des ehemaligen linken Centrums lebhaft für Abschluß eines Waffenstillstandes und Berufung der Constituante agitirt. Das „Siècle“ bekämpft energisch diese Bestrebungen.

Stuttgart, 29. October. Der „Staatsanzeiger für Würtemberg“ veröffentlicht die telegraphische Antwort des Königs von Preußen auf die Gratulation des Königs von Würtemberg wegen der Capitulation von Metz. In derselben heißt es, und nach Mittheilung der Besitznahme der Festung: Es ist dies ein neuer unberechenbarer Erfolg unserer Anstrengungen und Opfer, welcher auch für Paris von Bedeutung ist, wenn Gott uns ferner Gnade erweist.

— General v. d. Tann ist vorläufig noch in Orleans geblieben. Er scheint ein weiteres Vorrücken nicht zunächst für angemessen gehalten zu haben. Mittlerweile hat man die seinem baierischen Armeecorps beigegeben gewesene 22. preußische Division unter General Wittich und die Cavallerieabtheilung des Grafen Stosch nach längerem Kampfe die nordöstlich von Orleans auf dem Wege nach Chartres belegene Stadt Chateaudun, wie gemeldet, eingenommen. In Chateaudun waren es 4000 Mobilgarden, welche den hartnäckigsten Widerstand leisteten. Es ist dies jedenfalls bemerkenswerth, da bisher die Mobilgarden mit der Linie gewissermaßen im Nichtstandhalten gewetteifert. Neuerdings aber waren es, wie bei Artenay und Orleans, gerade die Linientruppen, welche nach übereinstimmenden Angaben sachverständiger Augenzeugen sich als die unzuverlässigsten Theile der französischen Loire-Armee erwiesen haben. Der Kampf, welcher der Einnahme von Chateaudun, einer eigentlich nicht regelmäßig befestigten Stadt, vorherging, war ein so heftiger, daß die Artillerie gezwungen war, die Stadt selbst zu bombardiren. Ein Theil derselben ging auch deshalb in Feuer auf. Von Chateaudun aus ging General Wittich nordwestlich weiter nach Chartres, wo vielfachen Nachrichten zufolge ein Mobilgarden- und Freischützencorps von 7000 Mann sich befinden sollte. Vor der Annäherung an die Stadt sandte der General einen Parlamentär zum Municipalrath, welcher dem Letzteren das sofortige Bombardement ankündigte, wenn nicht binnen zwei Stunden die Stadt von der Besatzung geräumt und ohne Schwertstreich übergeben würde. Der Maire, welcher einsah, daß Widerstand in der offenen Stadt eine That des Wahnsinns sein würde, bewog die Mobilgarden zu schleunigem Abzuge in der Richtung auf Alençon und Le Mans hin, worauf den vor der Stadt harrenden Preußen die Schlüssel von Chartres entgegengetragen und dieser wichtige Punct von den Unsrigen ohne Schwertstreich besetzt wurde. —

Florenz, 29. October. Hier ist das Gerücht verbreitet über sehr ernste Conflicte, welche zwischen den Mobilgarden des Ostens und den Garibaldinis ausgebrochen sein sollen. Die hiesige Regierung läßt Garibaldi ohne jede Unterstützung. Die Entlassung der Altersclasse von 1842 wird erwartet.

Florenz, 27. October. (Durch Linienstörung verzögert.) In Gemäßheit der letzten königlichen Decrete, welche in den römischen Provinzen die im Königreich bereits bestehenden Erlasse und Gesetze über die Presse mit einigen Modificationen einführen, ist die Person des Papstes der des Königs gleichgestellt, so weit es sich handelt um Aufforderung zu einem Attentat, um Angriffe gegen die persönliche Unverletzlichkeit, sowie um persönliche Beleidigungen. Die bei dem heiligen Stuhle accreditirten Gesandten fremder Mächte genießen des Privilegiums, wonach die gegen den Chef einer fremden Gesandtschaft gerichteten Beleidigungen einer schwereren Strafe unterworfen sind als solche, welche Privatpersonen zugefügt worden sind. Ein weiteres königl. Decret verfügt, daß den bestehenden Polizeivorschriften nicht unterworfen sind: die Schriften, welche speciell vom Papst in den Druck gegeben werden, sowie Publikationen und Anschläge, welche sich auf Amtshandlungen des Papstes und geistlicher Congregationen beziehen.

Briefe vom Kriegsschauplatze.

43.

Hauptquartier Sr. Majestät des Königs, Versailles 25. October.

Das Wetter blieb anhaltend schlecht; heftige Regengüsse wechseln mit rauhen Stürmen, Ruhr und Typhus griffen in Folge dessen täglich mehr um sich. Unter den Landsleuten, die heute die kühle Mutter Erde des Kirchhofs Notredame in ihren Schooß aufnahm, befand sich auch der Landwehrlieutenant Tietze vom 58. Regiment. — Die Feldpolizei hatte heute einen guten Tag. Morgens wurde affichirt, daß jeder unberufene Mitarbeiter an den öffentlich angeschlagenen Exemplaren der „Nouvelliste“ in 100 Francs Geldbusse oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe genommen werden wird und Abends saßen schon gegen 40 Personen hinter Schloß und Riegel wegen dieses Versehens. Ferner wurde verhaftet ein Graf, dessen Namen ich leider nicht erfahren konnte, unter dem Verdachte der Spionage, und der im Hauptquartier als Aeronaut angestellte Dr. Heinrich Mahler, ein Berliner, der vor Kurzem noch unangenehmes Aufsehen durch die Anklage wegen Urkundenfälschung erregte, die er durch verschiedentliche Manipulationen mit Attesten über ein von ihm erfundenes Schmieröl gegen sich heraufbeschwor, aber von derselben freigesprochen wurde. Mahler soll, es hört sich beinahe komisch an, sich hier in den Geruch eines österreichischen Agenten gebracht haben! — Eine andere heut früh affichirte Bekanntmachung bringt die Bestimmungen über die Münzverhältnisse in Erinnerung und bedroht Jeden mit 100 Francs Geld event. acht Tagen Gefängnißstrafe, der sich weigert, deutsches Geld zum vollen Werthe in Zahlung zu nehmen. Veranlaßt ist diese Mahnung durch den im Stillen herangebildeten Usus, daß die Franzosen unter einander nur französisches Geld annehmen und jede deutsche Münze energisch zurückweisen. Es macht in der That einen höchlichst belustigenden Eindruck die Bemerkung, wie ängstlich die Kaufleute das deutsche Silber aus allen Ecken heraussuchen wenn sie ihren preußischen Kunden Geld zurückzustellen haben und wie bedenklich der Franc oder der halbe Franc von allen Seiten beschaut und betastet wird, ehe er in die Hand des Preußen übergeht. Nur mit den unförmlichen kupfernen Zweisousstücken sind die Franzosen verschwenderisch, ehe sie sich aber vom Silber trennen, büßen sie lieber ein paar Sous ein oder betrügen die Soldaten darum, obwohl alle Lebensbedürfnisse drei und vierfach über den Werth bezahlt werden müssen. Freilich macht der Mangel eines einheitlichen deutschen Münzfußes u. die großartige Confusion der verschiedenartigsten Münzen in Deutschland das Rechengeschäft sehr schwierig, und nicht selten kommt es vor, daß ein Kaufmann einen bairischen Gulden für einen preußischen Thaler annimmt, was natürlich immer stillschweigend genehmigt wird, hinterher aber, wenn er den Gulden nicht wieder für einen Thaler los werden kann, Zeter und Mordio über die betrügerischen Preußen schreit. Hoffentlich bringt uns der jetzige Krieg nicht nur die politische Einheit Deutschlands, sondern auch einen einheitlichen deutschen Münzfuß. L.

Deutschland.

Berlin, 29. Oct. Was die Operationen vor Paris anlangt, die jetzt nach dem Fall von Metz, mit der gehörigen Ruhe abgewartet werden können, so wird die Beschießung erst, wie wir hören mit dem 1. November beginnen. Wie wir hören ist heut an die Stadt die Aufforderung ergangen sich zu ergeben; wenn dies nicht bis zum 1. November früh erfolgt ist, dann wird die Beschießung ihren Anfang nehmen, dann aber mit dem gehörigen Nachdruck und mit durchgreifendem Erfolg beginnen. Man ist, wie wir hören, im Hauptquartier noch immer der Meinung, daß noch im Monat November der Frieden zu Stande kommt. Dieser Auffassung vermögen wir uns jedoch nicht anzuschließen, da noch immer keine Friedenspartei sich in Frankreich gezeigt, und kein einziger der bedeutungsvolleren Politiker, welcher Fraktion er auch angehören mag, öffentlich gewagt hat, für den Frieden sich zu erklären, d. h. für einen solchen, der auf Grundlage der Landabtretung unterzeichnet werden soll. Alle Franzosen, die bisher für den Frieden das Wort genommen, haben immer nur von einem sogenannten „ehrenvollen Frieden“ gesprochen, d. h. von einem solchen, der auf der Grundlage des bisherigen Besitzstandes abgeschlossen wird. Auch wird wohl nie eine französische Volksvertretung in die Abtretung von Elsaß und Lothringen einwilligen wollen.

— Der Staatsanzeiger enthält folgenden, doch wie die Schrift ausgezeichneten officiösen Artikel: Die Blicke von Millionen sind heut auf Metz gerichtet, wo sich ein denkwürdiges Ereigniß vollzieht. Nach fünf großen Schlachten und Gefechten, nach zahllosen kleinen Kämpfen, nach unsäglichen Mühsalen und Entbehrungen, zieht unser Heer als Sieger in den gewaltigen Waffenplatz. Die französische Hauptarmee, an ihrer Spitze drei Marschälle von Frankreich, senkt die Waffen. Es ist der Kern der französischen Heere, der sich unserem Prinzen ergiebt; Krieger von erprobter Tapferkeit, Führer von bewährter Umsicht. Die Sieger versagen dem Gegner, mit dem sie Monate lang gerungen, das Zeugniß nicht, daß er es an Kühnheit, Muth und Ausdauer bei der Vertheidigung nicht habe fehlen lassen. Daß aber eine so große tapfere Armee einem solchen Geschicke anheimfallen mußte, steht einzig da in der Geschichte. Indem unsere Sieger den schwerverdienten Lorbeer mit dem Danke Ihres Königs und des Vaterlandes empfangen, erfüllt sie eine besondere stolze Genugthuung. Sie haben das Bewußtsein, daß sie in dem erkämpften Waffenplatze das stärkste Bollwerk für Deutschlands künftige Vertheidigung im Westen und eine vorzügliche Bürgschaft zur Sicherung des Friedens errungen haben. Wir wollen aber heute auch der Helden gedenken, die ihr Leben hingaben in den blutigen Kämpfen um Metz. Hunderttausende daheim werden schmerzlich bewegt bei diesem Namen. Ihre feuchten Blicke richten sich nach der großen Grabesstätte, wo ihre Väter, ihre Gatten, ihre Söhne und Brüder schlummern. Das Vaterland trauert mit ihnen. Es bringt den gefallenen Helden ihre Lorbeerkrone in der festen Zuversicht, daß sie sicher ruhen werden in der mit ihrem Blute wieder erkämpften deutschen Erde.

— Der Feldmarschall Graf Wrangel hatte an den König in Folge der Capitulation von Metz ein Glückwunschtelegramm abgesendet u. darauf folgende Antwort empfangen: „Empfangen Sie meinen besten Dank für Ihre Glückwünsche zur Capitulation von Metz. So gehend wird ein Ziel nach dem andern erreicht; möge das letzte nicht ausbleiben.“ Wilhelm.

— Die Neue Preußische Zeitung schreibt: Durch die Capitulation der Bazaineschen Armee und der Festung Metz ist nunmehr für die deutsche Kriegsführung die in der Geschichte bisher nicht erhörte Thatsache erreicht, daß nach Abrechnung der Gefechts- und der Krankheitsverluste sich mit ganz geringen Ausnahmen die gesammte ursprüngliche Feldarmee Frankreichs in deutscher Kriegsgefangenschaft befindet. Ausgenommen davon sind nur einzelne Bataillone, Cavallerie-Regimenter und Artillerie-Abtheilungen. Die Gesammtzahl der französischen Kriegsgefangenen beträgt jetzt gegen 320,000 Mann.

— Die Victoria National-Invalidenstiftung, welche sich bekanntlich in eine deutsche Invalidenstiftung verwandelt hat, ist, wie wir hören, auf Allerhöchste Bestimmung mit der über der Leitung des Centralcomités zur Pflege der Verwundeten u. s. w. stehenden Wilhelmsstiftung vereinigt worden.

— Von den sieben Armeecorps, die bisher vor Metz standen, werden, wie wir in Erfahrung gebracht haben, drei Armeecorps nach dem Süden gegen die Armee von Lyon und gegen die im Süden Frankreichs sich bildenden Streitkräfte dirigirt werden; zwei Armeecorps werden ferner gegen den Norden Frankreichs zur Aufsuchung und Vernichtung der dort vorhandenen französischen Truppen verwendet werden. Das baiersche Corps wird an der Belagerung von Paris Theil nehmen und das zehnte (hannoversche) Armeecorps wird die Besatzung der Festung und ihrer Forts bilden.

— Ferdinand Gregororius, der sich den ganzen Sommer und Herbst über in München aufhielt, hat die Redaktion eines demnächst erscheinenden vierten Bandes seiner mit so viel Beifall aufgenommenen kleineren Schriften: „Wanderjahre in Italien,“ vollendet. Der größte Theil desselben wird eine interessante Schilderung der vom Verfasser miterlebten römischen Erhebung im Herbste 1867 bilden. Auch der letzte Band von Gregororius großem Werke: „Geschichte Roms im Mittelalter“ wird demnächst druckfertig.

Ausland.

Frankreich. Die „Liberté“ versichert, die Regierung werde Crémieux mit der Durchführung der Umgestaltung der Militärverwaltung Algeriens in eine Civiladministration beauftragen. — Demselben Blatte zufolge hat die Regierung ein Comité von Ingenieuren unter dem Vorsitze von Franqueville niedergesetzt, um ein Project zur Errichtung einer Reihe verschanzter Lager in den Provinzen auszuarbeiten. „Daily News“ veröffentlicht ein ihr aus Chiselhurst (Aufenthaltsort der Kaiserin Eugenie) zugegangenes Communiqué, welches erklärt, daß die Kaiserin Eugenie allen bisherigen Unterhandlungen vollkommen ferne stünde. Nur in dem Falle, wenn die Abtretung von Elsaß und Lothringen nicht in Frage stünde, würde die Kaiserin ihr Möglichstes aufbieten, um sich mit Frankreich behufs Erlangung eines ehrenvollen Friedens zu verständigen. Der Prinz und die Prinzessin von Wales statteten der Kaiserin gestern einen Besuch ab. — Die Regierung läßt die Nachricht verbreiten, daß Thiers einen preußischen Geleitschein erhalten habe und heute nach Paris abreisen werde. — Nachrichten aus Vesoul vom 26. October zufolge, hat der Feind Vesoul geräumt und ist westlich nach Vaivre und Scey marschirt. Die in Brüssel eingetroffene „France“ v. 28. führt in einem Artikel über die gegenwärtigen Waffenstillstandsverhandlungen aus, daß der Abschluß eines Waffenstillstandes durchaus nothwendig sei, gleichviel, ob man an eine spätere Fortsetzung des Krieges denke oder es vorziehe, durch sofort zu bringende Opfer neue herbe Prüfungen zu vermeiden; Jedermann müßte unter den gegenwärtigen Umständen das Zustandekommen eines Waffenstillstandes wie das Zusammentreten einer constituirenden Versammlung für wünschenswerth halten. Das Journal „Union“, welches dieselbe Frage behandelt, schreibt, es sei Zeit, daß der Wille des Landes einen sichtbaren und feierlichen Ausdruck finde; nachdem das Land das persönliche Regiment des Kaisers verurtheilt habe, sei es keineswegs im Interesse des Landes, daß ihm ein neues persönliches Regiment auferlegt werde. — Wie aus Marseille gemeldet wird, hat die „Ligue du Midi“ unter dem Vorsitz von Esquiros beschlossen, Cluseret und Mieroslawski aufzufordern, sich unverzüglich nach Marseille zu begeben, um sich an den für das öffentliche Wohl zu treffenden Maßregeln zu betheiligen. Der Club der Alhambra hat den Antrag gestellt, Esquiros mit unbegrenzten Vollmachten zu bekleiden, sowie eine Commission einzusetzen, welche die Auferlegung einer Zwangssteuer vorbereite.

Locales.

Vom Kriegsschauplatz. Orschweiler bei Schlettstadt, den 25. Oktober 1870. Geehrte Redaktion! Wie Sie wohl bereits wissen werden, hat sich die Festung Schlettstadt ergeben, und dieses nach einer nur 24stündigen Beschießung. Wir, die Thorner Landwehr (Infanterie) hatten speciell die Ehre, daß die Festung uns gegenüber die weiße Fahne aufzog, da wir gerade die Vorpostenwache von Sonntag Abend an hatten, eine Nacht war es aber, in der man nicht gern einen Hund 'rausjagt, denn es regnete immerfort, Sturm, Blitz und Donner durcheinander, dazu das Beschießen aus der Festung, doch dies war am leichtesten zu ertragen, da der Feind spottschlecht schoß. Dies änderte sich aber plötzlich gegen Morgen, da er gut Distanz abgeschätzt hatte, u. er uns also förmlich mit Bomben und Granaten bewarf, so daß wir manchmal nicht wußten, ob uns der Kopf noch auf der rechten Stelle sitzt. Dieses dauerte bis 8½ Uhr Morgens, da auf einmal hieß es: Die Fahne weht, es ist 'ne weiße! Ich wünschte, Sie hätten die Freude getheilt, die uns alle beseelte; wie im Moment waren wir auf der Ver-

[...]ung, das Hurrahrufen und Singen wollte nicht aufhören. Unser Commandeur, Hauptmann v. Kaiserling mit Pr. Lieut. Köhler und mehreren andern Offizieren sind dann mit einem weißen Taschentuch in der Hand, es hochhaltend, zur Stadt gegangen, wo ihnen bereits ein Offizier aus der Festung, ebenfalls mit einer weißen Fahne, entgegen kam, der nach einer kurzen Besprechung den Commandant der Festung holte, der dann auch die Capitulations-Bedingungen von Sedan einging. — Heute marschirte die ganze 4. Reserve-Division, sammt Baiern zum Dankgottesdienst in die Stadt. — Auch bitte ich die in Ihrer Zeitung No. 246 gemachte Angabe vom 20. d. Mts. zu berichtigen unter „Provinzielles", daß nicht das 3te, sondern das 2te Bataillon aus dem Thorner Kreise ist.

Ein Wehrmann.

— **Zur Kriegskosten-Entschädigung.** Dem Vernehmen nach ist seitens einiger Kreistagsmitglieder an den Königl. Landrath der Antrag gerichtet, in Kürze einen Kreistag anzusetzen, damit derselbe darüber beschließe, in welcher Weise ein Anspruch auf Ersatz der dem Kreise gesetzlich obliegenden Unterhaltungsgelder der Reservisten- und Landwehrfrauen, aus der beim Friedensschluß Frankreich aufzuerlegenden Kriegskosten-Entschädigung bei dem Bundeskanzler-Amte anzumelden sei. — Die Angelegenheit bedarf nach unserem unvorgreifliche Dafürhalten ein ungesäumtes Vorgehen, und zwar mit Rücksicht auf den abzuschließenden Frieden, über den die Unterhandlungen allen Anzeichen nach, in nicht allzuweiter Zeitferne beginnen dürften. Opportun wäre es daher an maaßgebender Stelle die Liquidation gedachter Kosten in annähernder Summe unter Vorbehalt des später nachzubringenden Nachweises sofort anzumelden. So hätte auch die hiesige Stadtverordneten-Versammlung die in Rede stehende Angelegenheit behandeln sollen.

— **Eine Vermehrung der französischen Kriegsgefangenen** steht auch in hiesiger Festung in Bälde bevor, und zwar, dem Vernehmen nach, um 700 Mann, welche in einem festen auf dem Brückenkopfe aufzubauenden Holzgebäude, das später als Exercierhaus benutzt werden wird, sowie in der Defensions-Kaserne untergebracht werden sollen.

— **Zu den Sendungen von Liebesgaben** nach dem Kriegsschauplatze. Es ist auch hier uns unangenehm aufgefallen, daß die Betheiligung an den Sammlungen von Liebesgaben für unsere Brüder, die im Felde stehenden Krieger, sich als eine schwache erwies. Diese Erscheinung ist, wie wir nach Erkundigungen an zuverlässiger Stelle erfahren, nicht etwa die Wirkung eines engherzigen, sich zu Opfern schwer entschließenden Gefühls. Aufschluß hierüber geben die Briefe der im Felde stehenden Soldaten untern Grades, welche sie an ihre Angehörigen in der Heimath gerichtet haben. In einem aus Sedan eingetroffenen und in der „Thüringer Zeitung" veröffentlichen Feldpostbriefe finden wir folgende Stelle: „In Mainz lasen wir immer von Sammlungen, welche zur Linderung und Erquickung für die im Felde stehenden Krieger veranstaltet sind; jedoch haben wir noch nicht das Geringste davon bekommen. Dagegen geht es unsern Officieren nicht schlecht: dieselben werden von der Stadt verpflegt, speisen zu 5 Frcs. im Hotel, erhalten Cigarren 2c., während der gemeine Mann, welcher die eigentlichen Strapazen durchmacht, nicht das Geringste davon zu sehen bekommt. Doch murren wir deshalb nicht sondern ertragen Alles mit Ausdauer und Muth." — Aehnliche Stellen über die Vertheilung der Liebesgaben enthalten auch die Feldpostbriefe, welche Stadt und Kreis Thorn angehörige Soldaten an ihre hiesigen Angehörigen geschrieben haben; sie sagen; „Fallt nicht rein, bei den Sammlungen von Liebesgaben, sendet uns direct, was ihr uns an Cigarren, Konsumtibilien 2c. zugedacht habt." Das geschieht denn auch, wie wir aus eigener Wahrnehmung wissen, allgemein und schwächt selbstverständlich die Betheiligung an den öffentlichen Sammlungen von Liebesgaben.

— **Aus einem Feldpostbriefe** aux Jouy aus Arches bei Metz v. 25. d. Mts. entnehmen wir, daß sich schon an diesem Tage die 4. Division des Pommerschen Armeekorps (bestehend aus dem 9., 49, 21. und 61. Regiment) am 25. bereits in vollem Marsche nach Paris befand. Der Befehl dazu erging am Tage vorher plötzlich und Abends marschirten die Regimenter bei strömendem Regen in aller Stille fort. Die Artillerie der Division folgte den Regimentern nach. Dieses Faktum wird auch durch Feldpostbriefe vom 25. d. bestätigt, welche am vorigen Freitag von Angehörigen des 61. Inft.-Regmts. hier eingetroffen sind. Einer derselben enthält u. A. die Nachricht, daß besagtes Regiment nicht vor Paris bleiben wird, sondern nach dem Süden abmarschiren soll.

— **Handwerkerverein.** Am Donnerstage 3. Vortrag des Herrn Kaufm. Mises. Das Thema in nächster Nummer.

⊙ **Musikalisches.** Im Anschluß an unsere jüngste Mittheilung in der Sonntagsnummer unseres Blattes freuen wir uns, heute berichten zu können, daß das erwähnte Gesangsconcert des Frl. Meyer nunmehr definitiv am Mittwoch den 2. November Abends 7½ Uhr im Artushof-Saale stattfinden wird. — Die glückliche Wahl des Programms, in welches die vorzüglichsten Gesangspartieen der deutschen und italienischen Schule aufgenommen, sowie nicht minder die freundlichst gewährte Mitwirkung hiesiger, hervorragender musikalischer Kräfte lassen dem Unternehmen einen durchschlagenden Erfolg erhoffen.

t. **Theater.** Goldelse, Schauspiel in 5 Acten von Wollheim. Det Verfasser hat nach einer Notiz der „Nat. Ztg." ein bewegtes Leben hinter sich, er nennt sich Wollheim, Chevalier de Fonseca, und hat vor vielen Jahren ein sentimentales Rührstück „Rafael Sanzio" geschrieben. Nach vielen Irrfahrten ist er jetzt verantwortlicher Redacteur des „Moniteur offciel du gouvernement a Reims" geworden, in welchem er neben den amtlichen Erlassen des Gouverneurs eigene schüchterne Politik treibt und den citoyens remois zur Unterhaltung, Gespenstergeschichten aus dem Hindostanischen auftischt. Hr. Wollheim ist also ein internationaler Schriftsteller, in seinen Bühnenstücken huldigt er dagegen einer hausbackenen, deutschen Kleinbürgerlichkeit, und sobald seine Diktion sich in die Regionen der Poesie verliert, umgiebt er sich mit dem Nimbus überschwenglicher Rührseligkeit und wohlfeiler Phraseologie.

Herrn Wollheims „Goldelse" ist eine fade Bearbeitung des gleichnamigen Marlitt'schen Romans, der zuerst die Aufmerksamkeit aller Leser der Gartenlaube auf die geistvolle Verfasserin lenkte. Wie schmerzlich es auch der Dame sein muß, fast jede ihrer Erzählungen ohne ihre Erlaubniß dramatisch bearbeitet zu sehen, noch bevor das Ende durch die Blätter der genannten Zeitschrift verbreitet ist, so muß sie doch eine geheime Schadenfreude empfindeo, wenn sie liest, welche Machwerke diese Herren Wollheim, Wegel, Wegner 2c. zu Stande gebracht haben. Der dramatische Fortgang ist auch im Roman äußerst schwach, aber die Personen sind mit so bewundernswürdiger Feinheit gezeichnet, die Dialoge theils von so schalkhaftem Humor durchweht, theils so innig und geistreich geschrieben und das Ganze gewissermaßen von dem goldigen poetischen Duft des wundervollen Thüringer Waldes angehaucht, daß man die Marlitt'sche „Goldelse" mit Interesse und Behagen liest. . . . Wie verwässert und flach sind dagegen die Charaktere, wie abgeschmackt, und possierlich die Gespräche bei Herrn Wollheim. Der Elsens eine reine Strohfigur, der Graf ohne jeden Esprit, seine Tante plump in ihrer Gemeinheit, und das Goldkind selbst schablonenmäßg und matt.

Die Darsteller mußten sich einer derartigen Aufgabe gegenüber in einer wenig beneidenswerthen Lage befinden; ihre Schuld ist es nur zum kleinen Theil, wenn das Ergebniß der Aufführung ein ungünstiges war. Frau Blattner, in deren Händen die Titelrolle war, gab sich die möglichste Mühe ihrer undankbaren Parthie die Sympathien des Publikums zuzuwenden, auch Frau Borchardt spielte mit gewohnter Routine, — das Herrenpersonal verzeiht wohl, wenn wir es fü rheute mit Schweigen übergehn.

Briefkasten.*)

Eingesandt.

So hört das Neu'ste denn, Ihr deutschen Brüder:
Das letzte Bollwerk in den angestammten Landen;
Metz ist gefallen, die geraubten Güter
Sie sind befreit aus jener Räuber Banden.

Vom Memel bis zur Maas reicht Deutschlands Grenze,
Und ein Gedanke braust durchs ganze Land:
Wir sind ein einig Volk, der Einheit Band
Umschlingt das ganze ein'ge Deutschland wieder!

Hoch unsern Helden, die in blut'ger Schlacht
Das große, nie geahnte Werk vollbracht.
Hoch uns'rem König! reicht ihm Siegeskränze,
Stimmt Alle an das Siegeslied mit Macht!

(Es folgte „Heil Dir im Siegeskranz".)

*) Vorstehendes Gedicht, welches Herr Jonas, Mitglied der hiesigen Schauspiel-Gesellschaft, sofort nach Eingang der Nachricht der Kapitulation von Metz inprovisirte und das in der Vorstellung am Donnerstag den 27. d. unter Beifall des Publikums vorgetragen wurde, theilen wir auf den Wunsch vieler Theaterbesucher mit.
Die Redaction.

Preußische Fonds.

Berliner Cours am 29. Oktbr.

Nordd. Buudes-Anleihe 5%	97¼	bez.
Consolidirte Anleihe 4½%	91⅝	bez.
Freiwillige Anleihe 4½%	98½	bez.
Staatsanleihe von 1859 5%	99⅞	bez.
„ 1854, 55, 57, 59. 64, 67, 67C, 68B, 56, 4½%	91⅝	bz.
„ 1850, 52, 53, 62, 68 4%	82	B.
Staatsschuldscheine 3½%	80⅛	bez.
Präm.-Anleihe von 1855 3½%	119¼	bez.
Danziger Stadt-Obligationen 5%	97	B.
Pfandbriefe, Ostpreußische 3½%	77¾	G.
do. 4%	83½	G.
do. 4½%	88⅞	B.
do. 5%	96¼	G.
Pommersche 3½%	71⅞	bz.
do. 4%	82	bz.
do. 4½%	89	bez.
Posensche neue 4%	82¼	B.
Pfandbriefe Westpreußische 3½%	72¼	bez.
do. 4%	78⅜	bez.
do. 4½%	86¼	bz.
Preußische Rentenbriefe 4%	87¼	bez.

Getreide- und Geldmarkt.

Stettin, den 29. Oct., Nachmittags 2 Uhr.

Weizen, loco 62—77, pr. October 77 Br. pr. Octbr.-Novbr. 75¼, per Frühjahr 74½.
Roggen, loco 47 — 51, per Oct.-Nov. und per Novbr.-December 49, per Frühjahr 51¼.
Rüböl, loco 13¾ Br., per October 13½, per Frühjahr 100 Kilogramm 27½.
Spiritus, loco 15 11/12, pr. Oct. 15⅚, pr. Frühjahr 16 8/10.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 30. Oktober. Temperatur: Wärme 5 Grad. Luftdruck 27 Zoll 11 Strich. Wasserstand: 2 Fuß 4 Zoll.
Den 31. Oktober. Temperatur: Wärme 5 Grad. Luftdruck: 27 Zoll 10 Strich. Wasserstand: 2 Fuß 8 Zoll.

Bekanntmachung.

[illegible] Wahl der Wahlmänner, von welchen demnächst die Mitglieder des neu[en] Abgeordnetenhauses für die nächste Legislaturperiode zu wählen sind, [ist] nach Vorschrift der Verordnung vom $\frac{30.\ \text{Mai}\ \ 1849}{11.\ \text{März}\ \ 1869}$ und des Wahlreglements vom 10. Juli cr. die Stadt Thorn, welche

von 15335 Seelen Civil-Bevölkerung, 61 Wahlmänner,
von 2058 Seelen Militär-Bevölkerung 8 Wahlmänner

zu wählen hat, in folgende 13 Urwahlbezirke eingetheilt.

A. Civil-Urwahlbezirke:

I. Wahlbezirk für 6 Wahlmänner,
enthält die Grundstücke Nr. 1 bis incl. 90 und Nr. 462 Altstadt, Brückenthor-Controlle und Schiffer, deren Namen die Anfangsbuchstaben A bis C haben.
Wahlvorsteher: Stadtrath Donisch. — Stellvertreter: Stadtverordneter Kaufmann Hermann Schwartz.
Wahllokal: Saal im Hause der Waser'schen Erben, Nr. 462 Altstadt.

II. Wahlbezirk für 6 Wahlmänner,
enthält die Grundstücke Nr. 91 bis incl. 178 Altstadt nebst den beiden Schankhäusern am Weißen- und Seglerthor und Schiffer mit dem Buchstaben D bis G.
Wahlvorsteher: Stadtrath Täge. — Stellvertreter: Oberlehrer Dr. Bergenroth.
Wahllokal: Saal im Artushofe Altstadt Nr. 152/53.

III. Wahlbezirk für 6 Wahlmänner,
enthält die Grundstücke Nr. 179 bis incl. 238 Altstadt, Bromberger Thor-Controlle, Fischer-Vorstadt und die Schiffer mit den Anfangsbuchstaben H b. J.
Wahlvorsteher: Stadtrath Engelke. — Stellvertreter: Stadtverordneter Maurermeister E. Schwartz.
Wahllokal: Restaurationslokal im Grundstücke der Wittwe Kaiser, Altstadt Nr. 228.

IV. Wahlbezirk für 6 Wahlmänner,
enthält die Grundstücke Nr. 243 bis incl. 265 Altstadt, Bromberger Vorstadt, Ziegelei, Ziegeleikämpe, Grünhof, Finkenthal und Krowiniec.
Wahlvorsteher: Stadtrath Lambeck — Stellvertreter: Gymnasiallehrer Müller.
Wahllokal: Auditorium der städtischen Mädchenschule, Altstadt Nr. 261/63.

V. Wahlbezirk für 5 Wahlmänner,
enthält die Grundstücke Altstadt Nr. 266 bis incl. 304 und denjenigen Theil der Culmer-Vorstadt, welcher westlich von der Culmer-Chaussee belegen, nämlich Alt-Culmer-Vorstadt Nr. 135 bis incl. 162, Neue Culmer-Vorstadt, Häuser hinter dem Kirchhofe, Grundstücke des Angermann, Putschbach und Scharfrichterei, sowie Schiffer mit den Anfangsbuchstaben K und L.
Wahlvorsteher: Stadtverordneter Kaufmann C. Mallon. — Stellvertreter: Stadtverordneter Kaufmann M. Schirmer.
Wahllokal: Magistrats-Sessionssaal im Rathhause.

VI. Wahlbezirk für 5 Wahlmänner,
enthält die Grundstücke Altstadt Nr. 305 bis incl. 347, Alt-Culmer-Vorstadt von Nr. 162b. bis incl. 202, Neue Culmer-Vorstadt Grundstücke östlich von der Culmer-Chaussee und Schiffer mit dem Anfangsbuchstaben M bis O.
Wahlvorsteher: Stadtrath Drewitz. — Stellvertreter: Kreisgerichts-Rath Schmalz.
Wahllokal: Restaurationslokal in der goldenen Sonne, Altstadt Nr. 310.

VII. Wahlbezirk für 5 Wahlmänner,
enthält die Grundstücke Nr. 348 bis incl. 414 Altstadt, Bahnhof, Brückenkopf, Bazarkämpe und Schiffer mit den Anfangsbuchstaben P bis R.
Wahlvorsteher: Staats-Anwalt von Lossow. — Stellvertreter: Stadtverordneter Drechslermeister Borkowski.
Wahllokal: Saal im Hause des Restaurateurs Hildebrandt, Altstadt Nr. 363.

VIII. Wahlbezirk für 6 Wahlmänner
enthält die Grundstücke Altstadt Nr. 415. bis incl. Nr. 461 nebst Rathhaus und Schiffer mit den Anfangsbuchstaben S. bis W.
Wahlvorsteher: Justizrath Kroll. — Stellvertreter: Stadtverordneter, Kfm. Wendisch.
Wahllokal: Stadtverordneten-Saal im Rathhause.

IX. Wahlbezirk für 5 Wahlmänner
enthält die Grundstücke Neustadt Nr. 1. bis incl. Nr. 121. und die Schiffer mit dem Anfangsbuchstaben Z.
Wahlvorsteher: Stadtrath Behrensdorff. — Stellvertreter: Professor Dr. Prowe.
Wahllokal: Aula im Gymnasialgebäude, Neustadt Nr. 23/37.

X. Wahlbezirk für 5 Wahlmänner,
enthält die Grundstücke Neustadt Nr. 122. bis incl. Nr. 200, Alte und Neue Jacobs-Vorstadt.
Wahlvorsteher: Rector Hoebel. — Stellvertreter: Schuldirector Dr. Prowe.
Wahllokal: Turnsaal im Knaben-Schulgebäude Neustadt Nr. 134/37.

XI. Wahlbezirk für 6 Wahlmänner,
enthält die Grundstücke Neustadt Nr. 201 bis incl. Nr. 331.
Wahlvorsteher: Stadtverordneter, Kupferschmiedemeister Delvendahl. — Stellvertreter: Kaufmann Giraud sen.
Wahllokal: Schützenhaus, Neustadt Nr. 307.

B. Militair-Wahlbezirke.

I. Wahlbezirk für 4. Wahlmänner,
enthält das Ersatz-Bataillon des 8. Pomm. Infanterie-Regiments Nr. 61.
Wahlvorsteher: Hauptmann Reinoldt. — Stellvertreter: Hauptmann Kelch.
Wahllokal: Exercierhaus.

II. Wahlbezirk für 4 Wahlmänner,
enthält die Kommandantur mit dem Festungsstabe, Artillerie-Depot, Fortification, Strafabtheilung, 16. Festungs-Artillerie-Compagnie und Bezirks-Commando.
Wahlvorsteher: Oberstlieutenant Stoltz. — Stellvertreter: Major Blumenbach.
Wahllokal: Hotel de Danzig.

Die Wahl findet

Mittwoch d. 9. November d. J. Vormittags 10. Uhr

an den genannten Versammlungsorten gleichzeitig statt. Die Wahlberechtigten werden zur Ausübung ihres Wahlrechts in ihren Wahlbezirken hiermit persönlich eingeladen. Schließlich machen wir darauf aufmerksam, daß, da die Aufstellung der Wählerlisten in die Umzugszeit gefallen ist, diejenigen Wahlberechtigten, welche inzwischen verzogen sind und dies nicht speciell zu der in Rede stehenden Wahl angezeigt haben, demjenigen Wahlbezirk zugetheilt sind, in welchem ihre im October 1869 innegehabte Wohnung belegen ist. Soweit die Wohnungsveränderungen bekannt waren, sind solche bei Aufstellung der Listen berücksichtigt worden.

Thorn, den 28. October 1870.

Der Magistrat.

Rathenower Brillen,
Pince-nez etc. empfehle zu billigsten Preisen. **W. Krantz,** Uhrmacher.

Pensionaire finden billige und gute Aufnahme bei
Tschirner, Wallmeister a. D., Bäckerstraße Nr. 222.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Verpflegungs-Bedürfnisse für das hiesige Garnison-Lazareth pro 1871 soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden übertragen werden und haben wir zu diesem Zweck auf

Donnerstag, den 3. November cr.
Vormittags 10 Uhr

einen Termin im Geschäfts-Lokale des Garnison-Lazareths anberaumt, bis zu welchem die schriftlichen Offerten versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung der Verpflegungs-Bedürfnisse für das Garnison-Lazareth zu Thorn 1871" Seitens der Submittenten einzureichen sind.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen bis zum genannten Tage in unserem Geschäftslokal zur Ansicht offen. Nur die Gebote derjenigen Submittenten werden berücksichtigt, welche die qu. Bedingungen eingesehen und unterschrieben haben. Nachgebote werden nicht berücksichtigt.

Thorn, den 28. October 1870.

Königl. Lazareth-Kommission.

Unterleibs-
Bruchleidende,

selbst solche mit ganz alten Brüchen, finden in weitaus den **meisten** Fällen **vollständige** Heilung durch die Bruchsalbe von **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau,** Schweiz. Gebrauchsanweisung nebst Zeugnissen gratis.

Zu beziehen in Töpfen zu Thlr. 1. 20 Sgr. sowohl durch den Erfinder selbst als durch den Herrn **E. Schleusener,** Apotheker, Neugarten 14 in Danzig.

Dem musiktreibenden Publikum empfehle ich meine

Musikalien-Leihanstalt

zur geneigten Benutzung. Die Auswahl der Musikstücke für Pianoforte, für Gesang und Streich-Instrumente ist eine überaus zweckentsprechende, wie das vielfach von Musik-Autoritäten ausgesprochen worden ist. Neue Musikpiecen von irgend welcher Bedeutung werden sofort angeschafft, und entspreche ich gerne den Wünschen der geehrten Abonnenten, welche dieses oder jenes Musikstück aufgenommen wissen wollen.

Die Abonnementsbedingungen, welche dem Kataloge vorgedruckt sind, sind die **billigsten,** und mache ich besonders auf das Gratis-Abonnement, nach welchem für den ganzen Abonnements-Betrag Noten als Prämien gegeben werden, aufmerksam.

Thorn im November 1870.

Ernst Lambeck.

L. W. Egers'scher
Fenchel-Honig-Extract,

das vernünftigste Mittel gegen katarrhalische Beschwerden, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Kurzathmigkeit, ganz besonders aber für **Kinder** bei katarrhalischen oder entzündlichen Zuständen des Halses und der Brust, Keuch- und Krampf-Husten ꝛc. Jede Flasche trägt Siegel, Facsimile und die im Glase eingebrannte Firma seines Erfinders und Fabrikanten **L. W. Egers** in **Breslau.** Die Anerkennungen zählen nach Tausenden. Schon im Jahre 1862 hatten Se. Maj., der glorreiche

König Wilhelm v. Preussen

die Gnade, denselben während eines katarrhalischen Unwohlseins Allerhöchst reicht entgegen zu nehmen und dem Erfinder den Allerhöchsten Dank aussprechen zu lassen. Es wäre überflüssig, dieses herrliche Mittel zu annonciren, wenn nicht so viele Nachahmungen auf die Täuschung des Publikums speculirten. Die **alleinige** Verkaufsstelle ist nur bei **C. W. Spiller** in Thorn.

W księgarni Ernesta Lambecka w Toruniu wyszedł i jest do nabycia w wszystkich księgarniach i u introligatorów:

Sjerp-Polaczka

KALENDARZ

Katolicko-Polski
z drzeworytami
na rok zwyczajny
1871.

Cena 5 śgr.

Kalendarz ten wychodzi w tym roku już na rok **jedenasty** i tak jest piękny, pouczający i zabawny, że kto go raz poznał, zwykle innego nie kupi. Rozchodzi go się też jak najwięcej.

Havanna und Cuba-Ausschuß-Cigarren

à 16, 20 und 30 Thlr. pr. Mille, à 6 Pf., 8 Pf. und 1 Sgr. das Stück, sowie zu den verschiedensten Preisen **abgelagerte preiswerthe Cigarren, Cigarretten** von **La Ferme** und **van der Porten** und **Tabacke** empfehlen

L. Dammann & Kordes.

---

1 neue Sendung **Commistuch,** dunkel u. russisch à 25 Sgr. empfing **Jacob Danziger.**

---

1 möbl. Zim. zu verm. Brückenstraße 40.

---

1 m. Zim. n. Kab sof. z. vrm. Gerechtstr. 106

---

33. **Preußische Lotterie-Loose** 33.

zur 1. Klasse 143. Lotterie versendet gegen baar oder Postvorschuß Originale: 1/1 à 39 Thlr., 1/2 à 16 Thlr., 1/4 à 7 1/2 Thlr. Antheile: 1/4 à 4 Thlr., 1/8 à 2 Thlr, 1/16 à 1 Thlr., 1/32 à 1/2 Thlr. (Letztere für alle 4 Klassen gültig: 1/4 à 18 Thlr., 1/8 à 9 Thlr., 1/16 à 4 1/2 Thlr., 1/32 à 2 1/4 Thlr.)

C. Hahn in Berlin, Lindenstr. 33.

33. 33.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüse etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867;
Goldene Medaille, Havre 1868,

Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.

Detail-Preise für ganz Oesterreich:

1 engl. Pfd.-Topf.	1/2 engl. Pfd.-Topf.	1/4 engl. Pfd.-Topf.	1/8 engl. Pfd.-Topf.
à 3 Thlr. 5 Sgr.	à 1 Thlr. 20 Sgr.	à 27 1/2 Sgr.	à 15 Sgr.

Nur ächt wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.
Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft:
Herren **Rich. Dühren & Co.** in **Danzig.**

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.